

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	19
Teil 1: Einführung: Problemübersicht und Gang der Untersuchung	25
Kapitel 1: Problemübersicht	25
Kapitel 2: Gang der Untersuchung	32
Teil 2: Multinationale Unternehmen im Völkerrecht	41
Kapitel 1: Multinationale Unternehmen: Definition und Charakteristika	41
I. Terminologische Variationen	41
II. Merkmale	42
1. Grenzüberschreitende, kontrollierende Einflussnahme	42
2. Bestimmte Größe zur Begründung einer bedeutenden Wirtschaftskraft?	44
3. Ökonomischer Fokus: Direktinvestitionen	46
4. CSR-Kontext: Erweiterung des Adressatenkreises	47
III. Resümee	49
Kapitel 2: Multinationale Unternehmen und ihre völkerrechtliche Einordnung	50
I. Entwicklung und Bedeutung im völkerrechtlichen Diskurs	50
1. Völkerrechtsgeschichtlicher Abriss bis 1960	50
2. Der Völkerrechtsdiskurs der 1960er und 1970er Jahre	52
II. Völkerrechtssubjektivität	56
1. Argumente gegen eine Völkerrechtssubjektivität	57
2. Argumente für eine partielle Völkerrechtssubjektivität	58
a. Stabilisierungs- und Internationalisierungsklauseln	60
b. Beteiligungsrechte in internationalen Streitbeilegungsverfahren	63

3. Stellungnahme und Resümee	65
a. Zur Frage der Völkerrechtssubjektivität in grundsätzlicher Hinsicht	65
b. Zum Wechselverhältnis der Fragestellungen Völkerrechtssubjektivität und Menschenrechtsverantwortung	67
Teil 3: Gesellschaftliche Unternehmensverantwortung (CSR) und unternehmerische Menschenrechtsbindung	68
Kapitel 1: Unternehmerische Menschenrechtsverantwortung – ein weites Feld	70
I. Problemkonstellationen aus der Praxis	70
1. Historischer Beispielfall: Industriekatastrophe in Bophal	71
2. Branchenbeispiel Textilindustrie	72
3. Branchenbeispiel Rohstoffindustrie	76
4. Branchenbeispiel Sicherheitssektor	79
5. Resümee: Komplexe Problemkonstellationen und Rechtsfragen	81
II. Lösungswege: Rechtspolitische Positionen und Konzepte	83
1. Im Schrifttum diskutierte Lösungsansätze und dogmatische Einzelfragen	84
a. Unmittelbare Verantwortung multinationaler Unternehmen als Adressaten internationaler Verpflichtungen	85
b. Mittelbare Verantwortung multinationaler Unternehmen über Völkerrechtsverpflichtungen von Staaten	89
c. Besondere Herausforderungen: Komplizenschaft, sphere of influence, Zulieferkette etc.	91
2. Ein umfassender Untersuchungsansatz: die Arbeit des UN-Sonderbeauftragten für Wirtschaft und Menschenrechte	93
a. Chronologie der Vorarbeiten	93
b. Konzept: Protect, Respect and Remedy	95
c. Ergebnis: UN Leitlinien für Wirtschaft und Menschenrechte	96
d. Reaktionen und Stellungnahme	97

3. Resümee	99
a. Rechtspolitisches Postulat nach Haftungsregimen	99
b. Problemvielfalt erfordert Vielfalt normativer Lösungsansätze	101
Kapitel 2: Gesellschaftliche Unternehmensverantwortung (CSR) – ein weitreichendes Konzept	102
I. Historischer Abriss und aktueller Stand	103
1. Ideengeschichtlicher Vorläufer	103
2. Neue Antriebe: Diskurse zur Globalisierung und zur Nachhaltigkeit	105
3. CSR heute	106
II. Begriffsvielfalt, rechtliches Ausmaß und thematischer Umfang	108
1. Definitionsansätze	108
a. Begriffsbestimmungen der EU und internationaler Organisationen	108
b. Abgrenzung zu Corporate Citizenship	110
c. Fazit	112
2. Rechtspolitischer Streit: Freiwilligkeit vs. Rechtsverbindlichkeit?	113
a. Konstruierte und verabsolutierte Gegensätze	113
b. Gleichsetzung Freiwilligkeit mit Beliebigkeit	114
c. Gleichsetzung Regelmäßigkeit mit staatlicher Regulierung	115
d. Fazit	116
3. CSR-Themen, insbesondere Menschenrechte	117
III. Wirtschaftspolitische Auseinandersetzung	118
1. Einführung	118
2. Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftspraxis	119
3. Fazit	121
IV. Zwischenergebnis	122
Kapitel 3: Die CSR-Strategien der EU und der Bundesrepublik Deutschland	122
I. Das CSR-Engagement der EU	123
1. Entwicklung und aktueller Stand	123
2. Aktuelle CSR-Agenda der Kommission	125
a. Tätigkeitsschwerpunkte der aktuellen CSR-Strategie	126

b. Menschenrechte als thematischer Schwerpunkt	128
c. EU-Richtlinie zur CSR-Berichterstattung	129
d. Verordnungsentwurf zur Eindämmung des Handels von Mineralien aus Konfliktgebieten	131
3. Resümee	132
II. Das CSR-Engagement der Bundesrepublik Deutschland	133
1. Entwicklung und Überblick	133
2. Entwicklungspolitische Annäherung an CSR	135
3. Übersicht zu maßgeblichen Initiativen	136
a. Runder Tisch Verhaltenskodizes	137
b. Programm develoPPP.de	137
c. Deutsches Global Compact Netzwerk	138
4. Fazit	139
III. Resümee zu CSR-Regelungsansätzen	139
1. Freiwilligkeit und Anreiz: Unternehmerische Selbstverpflichtung	140
2. Kombination: unternehmerische Selbstverpflichtung und staatliche Regelung	141
3. Keine Staatenpraxis: normativ-erzwingbare Steuerung	142
Teil 4: Verhaltenskodizes internationaler Organisationen: Die Steuerung multinationaler Unternehmen über sog. Soft Law	143
Kapitel 1: OECD Leitsätze für multinationale Unternehmen	145
I. OECD: Einführende Übersicht	145
1. Historischer Abriss und Zielsetzung	146
2. Mitgliedstaaten und Kooperationspartner	147
3. Arbeitsweise und Handlungsformen	148
a. Übersicht zu den Handlungsformen	149
b. Empfehlungen	150
c. Beschlüsse/Entscheidungen	150
d. Erklärungen	150
II. OECD Leitsätze: Entwicklungsgeschichte, Inhalt und Beschlussform	151
1. Revisionsgeschichte der aktuellen OECD Leitsätze	151

2.	Inhalt, Kontext und Reichweite	153
a.	Inhaltsübersicht	153
b.	Investitionspolitischer Kontext	155
c.	Reichweite und Beteiligte	156
3.	Beschlussform und Zusammensetzung der OECD Leitsätze	157
a.	Einbindung in ein „Investitionspaket“	158
b.	Beschlussformen und Rechtskonstruktion	158
c.	Resümee und Stellungnahme	160
III.	Implementierung der OECD Leitsätze	161
1.	Nationale Kontaktstellen und Investitionsausschuss	162
a.	Nationale Kontaktstellen	162
b.	Investitionsausschuss	163
c.	Fazit	164
2.	Das Streitbelegungsverfahren der specific instances	165
a.	Einführende Übersicht	165
b.	Inhaltliche Übersicht zur Streitbelegungspraxis	166
c.	Prozessuale Übersicht zur Streitbelegungspraxis	168
d.	Zentraler Streitpunkt der NKS „im Schatten“ von Soft Law	170
IV.	Bewertungen	172
1.	Reaktionen im Schrifttum	172
a.	Bewertung der Leitsätze vor ihrer Revision im Jahr 2000	172
b.	Bewertung der Leitsätze nach ihrer Revision im Jahr 2000	173
c.	Zwischenergebnis	175
2.	Resümee und Stellungnahme	177
a.	Grundsätzliche Einordnung: ein Ansatz mit Potential	177
b.	CSR der verschiedenen Geschwindigkeiten: die specific instances	178
c.	Fazit: vielversprechende Initiative mit unausgeschöpften Potentialen	179

Kapitel 2: Dreigliedrige Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik der ILO	180
I. ILO: Historie, Zielsetzung, Aufbau und Arbeitsweise	181
1. Historischer Abriss und Zielsetzung der ILO	181
2. ILO Kernarbeitsnormen in der Erklärung über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit und ihre Folgemaßnahmen	182
3. Aufbau und Arbeitsweise der ILO	184
II. Verhaltenskodex: Inhalt, Beschlussform und Implementierung	185
1. Inhalt	185
2. Beschlussform und Verbindlichkeit	186
3. Implementierung	187
a. Streitbeilegungsverfahren	187
b. Auslegungsverfahren	188
c. Staatenberichte zum Stand der Implementierung	188
d. Werbe- und Förderprogramm	189
III. Bewertungen	189
1. Reaktionen im Schrifttum	189
2. Resümee und Stellungnahme	191
Kapitel 3: UN Global Compact	192
I. Einführung	192
II. Inhalt, Adressaten und Freiwilligkeitsansatz	194
1. Inhalt: Prinzipien und Ziele	194
a. Die zehn Prinzipien und ihre Berichterstattungspflicht	194
b. Partnerschaft für Entwicklung	196
c. Zwischenergebnis	197
2. Adressaten und weitere Beteiligte	197
3. Normative Steuerung?	199
a. Explizit kein Verhaltenskodex	199
b. Explizit kein regulierender Ansatz	201
III. Implementierung: Governance-Struktur und Integrity Measures	202
1. Governance-Struktur	202
2. Integrity Measures	203
a. Missbrauch des UNGC Logos oder Namens	204

b. Nichtvornahme der alljährlichen Kommunikationspflicht	204
c. Nichteinhaltung der Kommunikationspflicht im Rahmen einer Beschwerde	205
IV. Bewertungen	206
1. Reaktionen im Schrifttum und seitens der Zivilgesellschaft	206
a. Zentraler Kritikpunkt: zu wirtschaftsfreundlich	207
b. Anerkennung positiver Aspekte	209
c. Differenzierende Bewertungen	209
2. Resümee und Stellungnahme	211
a. Pluralistisches Konzept mit Fokus auf Corporate Citizenship	211
b. Partnerschaft statt Regulierung	212
c. Spannungsverhältnis Freiwilligkeit vs. Verbindlichkeit	214
Teil 5: Soft Law: normative Steuerung?	216
Kapitel 1: Soft Law im Völkerrecht	217
I. Begriffsverständnisse und Konzepte	217
1. Begriffsursprung und Kernaspekte des Meinungsstreits	217
2. Weit verbreitet: diffuse Umschreibungen	219
3. Klassische Erscheinungsformen und Untergruppen	221
a. Beschlüsse internationaler Organisationen	222
b. Informelle, zwischenstaatliche Abmachungen	224
4. Problem: Inflationäre Begriffsverwendung und „Pseudo-Kategorisierung“	225
5. Systematisierungsansatz von Soft Law nach Inhalt und Form	227
6. Stellungnahme zu Begriffsverständnissen	229
II. Die völkerrechtliche Soft Law Debatte	232
1. Grundsätzliche Ablehnung von Soft Law	232
a. Konzept unnötig bzw. nicht existent	233
b. Konzept gefährlich für Rechtsordnung	233
c. Kontraproduktives Konzept	235

2. Differenzierende Ablehnung je nach Erscheinungsform	235
a. Fokus auf Differenzierung zwischen „Pré-droit“ und nicht erzwingbaren Regelungen	236
b. Fokus auf politisch-moralische Normen	237
3. Tendenziell positive Wertung von Soft Law	237
a. Vergleichbarkeit zu Rechtsnormen	238
b. Weiterentwicklung der Völkerrechtsordnung	239
c. Interpretations- und Auslegungsfunktion	240
4. Soft Law als Grauzone bzw. Zwischenstufe zwischen Recht und Politik	241
5. Stellungnahme zur Soft Law Debatte	242
III. Übersicht zu rechtsdogmatischen Konzepten	244
1. Konzeptionell-theoretische Erklärungsansätze	245
a. Konzept zu Soft Law als Programmrecht	245
b. Konzept zu Soft Law als nicht erzwingbares Recht	247
c. Regelungsverbandsmodell von Knauff	248
d. Stellungnahme zu konzeptionell-theoretischen Erklärungsansätzen	249
2. Argumentationsansatz mit sog. „Rechtswirkungen“	250
a. Übersicht zu verschiedenen Verständnissen	251
b. Rechtswirkungen i.S.v. Knauffs Regelungsverbandsmodells	252
c. Stellungnahme zu Rechtswirkungen	254
IV. Sonderkonzeption: Verhaltenskodex	255
1. Verhaltenskodizes: Begriffsbestimmung und Abgrenzungsmerkmale	255
a. Regelungsadressaten und Regelungsurheber	256
b. Regelungsgegenstand	257
c. Zwischenergebnis	258
2. Verhaltenskodizes: Regelungsarten und -qualitäten	258
a. Besondere Ausgestaltung: „Zebra Codes“	259
b. Rein private Initiativen: Regelungsgruppe i.S.v. Soft Law?	260
c. Implementierungsmechanismus: auf normative Steuerung ausgelegt?	262

3. Resümee zu Verhaltenskodizes: Hybride Soft Law Konzeption	264
V. Resümee zu Soft Law: rechtsdogmatisch weiterführend?	265
Teil 6: Abschließende Betrachtungen und Ausblick	267
I. Resümee zu Steuerungsansätzen der Initiativen der UN, der ILO und der OECD	267
1. Resümee aus Rechtsgrundlage	267
2. Resümee aus Implementierungsmechanismen	268
a. UN Global Compact	269
b. ILO Erklärung	270
c. OECD Leitsätze	271
3. Resümee aus Gesamtkonzeption	273
a. UN Global Compact	273
b. ILO Erklärung	274
c. OECD Leitsätze	275
II. Schlussbetrachtung und Ausblick	275
Literaturverzeichnis	279
Anhang 1: OECD Leitsätze für multinationale Unternehmen (Textauszüge)	311
Anhang 2: Dreigliedrige Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik des Internationalen Arbeitsamtes (Textauszüge)	345
Anhang 3: Zehn Prinzipien des Global Compact	369